

## Zu griechischen Glossen.

1. Zwischen den Glossen *κρόσταλλος* und *κροτάλλει* ist bei Hesychios überliefert *κρόστινα· φυλακῆρια*, von M. Schmidt in der kleinen Ausgabe mit † versehen, nachdem er in der grossen angemerkt hatte: „*Non liquet. κοινοτώδια?*“ Dieser Vorschlag ist unannehmbar. Die alphabetische Ordnung wird hergestellt, wenn man *ΚΡΟΤΑΛΙΑ* statt *ΚΡΟΣΤΙΝΑ* schreibt (das  $\Sigma$  konnte leicht, auch aus der vorhergehenden Glosse, eindringen), so dass unter *κροτάλια* Klappern als Amulette zu verstehen sind. Tatsächlich bietet der Thesaurus L. L. für *crepundia (-orum)* ‚Klapper‘ auch die Bedeutung ‚*amuletum*‘, unter Anführung von Apuleius, Apol. 56: *hominem tot mysteriis deum conscium quaedam sacrorum crepundia domi asseruare atque ea lineo textu involuere*. Und wenn nach Plin. NH. IX 114 *crotalia appellant uniones, ceu sono quoque gaudeant et collisu ipso margaritorum*, so wird — wenigstens ursprünglich — eine apotropäische Wirkung dieses Klapperns beabsichtigt gewesen sein (vgl. auch Petron. 67, 9: *ex capsella duo crotalia protulit*). Riess bei Pauly-Wiss. I 1986 erwähnt die Fibel aus einem Grabe, an der eine Menge kleiner Metallkolben hängen, und bemerkt: ‚Offenbar sollte das Geräusch bei ihrem Zusammenschlagen vor Behexung schützen, denn Erzklang verscheucht die Gespenster‘<sup>1</sup>). Und wenn es von dem Oberkleide des israelitischen Hohenpriesters, an dem goldene Schellen befestigt waren, heisst (Exod. 28, 33 ff.): ‚Und Aharon habe es an beim Dienste, dass dessen Klang gehört werde, wenn er in das Heiligtum geht vor den Ewigen und wenn er herauskommt, auf dass er nicht sterbe‘, so wird angenommen, dass diese Glöckchen ursprünglich den Schutz des das Heiligtum betretenden Priesters vor den Dämonen bezweckten, die nach alter Vorstellung die Schwelle der Heiligtümer bewachten (Baentsch, Exod.-Levit.-Num. zur Stelle)<sup>2</sup>). Auch hier würde das Geräusch den Schutz

<sup>1</sup>) Siehe auch Daremberg-Saglio I 1562, A. 12; V 341 ff.

<sup>2</sup>) Aus dem Glauben, dass die Hausschwelle Sitz von Geistern sei, erklärt sich der altrömische Brauch, dass die Braut bei der Heimführung über die Schwelle getragen wurde; s. Samter, GHT. 136 ff., der diesen Brauch auch bei vielen anderen Völkern nachweist (die gleiche Deutung gibt Piprek, Slaw. Brautwerb. u. Hochzeitsgebr. 162). Wenn K. Meister, Die Hausschwelle (Sitzungsber. Heidelb. Akad. d. Wiss., phil.-hist. Kl., 1924/25) S. 26, als Grund wieder die Befürchtung eines bösen Vorzeichens im Falle des Anstossens vermutet, so mögen ja die Römer selbst den Brauch später so gedeutet haben.

bewirken, und ebenso finden wir im Talmud *Berākōt* 62 a den Bericht: ‚In der Nähe Rābā’s hatte (solange er im Abtritt war), bevor er Oberhaupt (des Lehrhauses) wurde, die Tochter R. Hisdā’s (die Frau Rābā’s) mit einer Nuss in dem Becken geklappert‘ (und dadurch wurde Rābā vor den bösen Geistern, die nach einer Volksmeinung im Abtritt ihr Wesen trieben, geschützt).

2. Hesychios *θεῦτιν· σκαράδιν· Ἰπλώναξ*. Steht an richtiger Stelle. M. Schmidt: ‚*θεῦτιν cod., em. Vossius = τευθίδα· σκαράδιν corruptum*‘, dieses Wort in der kleinen Ausgabe mit †. Zu *θεῦτις* neben *τευθίς* (auch *τεῦθος, τευθός*) ‚Tintenfisch‘ vgl. ion. *κιδών = χιτών, Καλχηδών = Χαλκηδών*. PLG. Bergk<sup>4</sup> II, Hipponax frg. 115, wird hingewiesen auf Hesychios *θωτάζει (ἐμπαίζει, χλευάζει)* neben *τωθάζει (χλευάζει κτλ.)* ‚spotten, verhöhnen‘ und auf die Lesart *σνοχωκότε* neben *σνοκωχότε* bei Homer; *σκαράδιν* sei spätgriechisch = *σκαράδιον*, finde sich aber sonst nirgends. — Wie ist nun das unmögliche Wort *σκαράδιν* als Erklärung zu *θευτίς* ‚Tintenfisch‘ (dies aus aram. *d<sup>e</sup>jūtā* ‚Tinte‘: meine Semit. Fremdw. 18) zu verbessern?

Nach Athen. VII 326 e *καὶ πέμμα δέ τι τευθίδα ὀνομάζειν Ἰατροκλέα ἐν Ἀρτοποικῶ φησι Πάμφιλος*. Und genauer lehrt Hesychios: *τευθίς· πέμμα πλακοντιῶδες*. Also hiess auch ein kuchenartiges Gebäck *τευθίς*. Nun lehrt Poll. VI 78: *ὁ δὲ ἐσχαρίτης Ῥοδιακός, μεθύριος ἄρτου καὶ πλακοῦντος*, und mehr über dieses Gebäck, das seinen Namen von *ἐσχάρα* ‚Rost‘ hat, finden wir bei Athen. III 109 c—e; 115 e. Daraufhin vermute ich, dass *σκαράδιν* zurückgeht auf ursprüngliches *〈ε〉σχαρ<ιτηνρ>οδιον* d. i. *ἐσχαρίτην Ῥόδιον*, und dass bei Entstehung der Verderben das spätgriechische *σκάρα = ἐσχάρα* (ebenso neugriechisch) mitgewirkt hat, sodann auch die vulgäre, im Mittelalter ganz allgemeine Neutralendung *-ιν = -ιον* (neugriech. nur in einigen Dialekten, sonst zu *-ι* geworden: Foy, Lautsystem der griech. Vulgärspr. 127 f.), dazu die Endung von *θεῦτιν*.

3. Hesychios *ἀνθεταὶ· ἐλεύθεροι παρὰ Ταραντίνοις*. M. Schmidt: ‚*Sic cod., ἀνθέναι Mus. Ambiguum igitur num verbum sit eadem qua ἐλευθεροῖ potestate, an nomen ut ἀνετοι. Viri docti ἀνθέντης (et ἀνθέντων) conferunt, quod e Tarentinorum dialecto sonabat ἀνθέντης*‘.

In der Mundart von Tarent und Heraklea verliert *ἀνά* überall den auslautenden Vokal (Bechtel, Die griech. Dial. II S. 396 § 22). *ἀνατιθέναι*, d. h. Weihung an einen Gott, ist eine bekannte Form der Freilassung von Sklaven (vgl. K. F. Hermann-Thalheim, Griech. Rechtsaltert.<sup>4</sup> S. 26 A. 4; Thalheim bei Pauly-Wiss. VII 1 ‚Freigelassene‘). Daraufhin vermutete ich, dass *ανθεταὶ ἐλευθεροὶ* entstanden sei aus *ανθετ<ο> ἀπελευθεροὶ* d. i. *ἀνθετοι ἀπελεύθεροι*. — Erst viel später fand ich bei Joh. Baunack, Stud. I (1886/88)

S. 251, den ähnlichen Vorschlag *ἀνθετοι· ἐλεύθεροι*. Dass dem Simplex zuweilen der Sinn von *ἀπελευθερωθέντες* gegeben wurde, schliesst er aus *ἐξ-ελεύθερος* d. i. *ὁ ἐξ ἀπελευθερωθέντος* (wie *ἐξ-ἀδελφος* ‚Bruderkind‘) ‚*libertinus*‘, wie SGDI. 1555a, 7 und Hesychios *ἐξελεύθεροι· οἱ τῶν ἐλευθερουμένων υἱοί*. Die Bedeutung ‚*libertus*‘ hält er für sekundär. Indessen kann in dieser Freilassungsurkunde aus Tithora (Phokis): *ἀπέδοτο Νεοπτόλεμος Ξενοφίλον καὶ Μενέμαχος Μενεφίλον κτλ. τῷ θεῷ τῷ Σαράπει ἐπ’ ἐλευθερίας τὸν ἴδιον ἐξελεύθερον Νίκανα κτλ.* das Wort *ἐξελεύθερος*, wie öfter, gleichbedeutend mit *ἀπελεύθερο* sein, wenn wir nämlich hier einen zweiten Vertrag annehmen, durch den nur die Aufhebung noch bestehender Verpflichtungen des Freigelassenen erfolgt, wie in der delphischen Inschrift bei Haussoullier, Bull. Corr. Hell. V 428. Nr. 42; vgl. Thalheim, Rechtsaltert.<sup>4</sup> S. 27 A. 3, der es für möglich hält, so auch das *ἀνατίθῃσι τὸν ἴδιον* (bzw. *τὰν Φιδίαν*) *ἀπελεύθερον* Corp. Inscr. Gr. Sept. I 3318 und 3360 zu erklären. — Jedenfalls erscheint es mir bedenklich, die nur erschlossene Bedeutung des Simplex *ἐλεύθερος* zu verwenden, da sich eine andere Lösung bietet.

4. Allerdings glaube ich noch heute, wie schon an versteckter Stelle Berl. Philol. Wochenschr. 1895 Sp. 1627f., mit Hilfe einer nur erschlossenen Bedeutung die sonst unheilbare Glosse bei Athenaios XII 518 e, f heilen zu dürfen, wo es von den Sybariten heisst: *ἐπιχωριάζειν δὲ παρ’ αὐτοῖς διὰ τῆρ τρυφῆρ ἀνθρωπάρια μικρὰ καὶ τοὺς σκοπαίους, ὡς φησὶν ὁ Τίμαιος, τοὺς καλουμένους παρὰ τισὶ στίλπιωνας κτλ.* Kaibel hat erkannt (Bd. III p. XI), dass hier von Eunuchen gesprochen wird und dass *ΣΤΙΛΠΩΝΑΣ* entstanden ist

aus *ΣΠΑΔΩΝΑΣ*,

aber gegenüber dem ebenfalls verderbten *σκοπαίους* bekennt er sich ratlos. Ich ändere

*ΤΟΥΣΣΚΟΠΑΙΟΥΣ*

in *ΤΟΥΣ[Σ]ΚΟΙΤΑΙΟΥΣ*

(*τοὺς κοιταίους*). Dieses *κοιταῖος*, das von *κοίτη* = *εὐνή* abgeleitet ist, kann neben seinen bezeugten Bedeutungen (im Bette liegend, schlafend‘ usw.) sehr wohl auch den Sinn von *εὐνοῦχος* gehabt haben, vgl. *κοιτωνίτης* ‚Kammerdiener‘ von *κοιτών* ‚Schlafgemach‘.

5. An derselben Stelle habe ich auch die bei Hesychios zwischen *λάαν* und *λαβάς* überlieferte, von M. Schmidt als dunkel mit † bezeichnete Glosse *λάανα· ἐπίστατον*, wie ich noch heute glaube, richtig in *λάσανον* geändert, aber damals ohne Not Glosse und Erklärungswort vertauschen wollen. *λάσανα* sind nach Photios zwar eigentlich *χτυρόποδες* (‚Töpfe oder kleine Herde mit Füßen‘), aber auch Ähnliches, *ἐφ’ ὧν ἄν τις ἰπνὸν* (Küchenherd) *ἐπιστήσειεν*. Das Erklärungswort *ἐπίστατον* ist für uns allerdings fast Unikum in der Gräzität. Die Inschrift von Sigeion (CIG. I Nr. 8 = IGrAnt. Nr. 492)

bietet in *b* *καὶ γὰρ κρατῆρα ἀπίστατον* ... *ἔδωκα*, wofür in *a* steht *κρατῆρα καὶ ὑποκρατήριον*, 'Untersatz oder Gestell unter dem Mischgefäss', wie *λάσανον* unter dem tragbaren Küchenherde. Zu den Worten bei Aristophanes, Vögel 435 ff.: *ἄγε δὴ σὺ καὶ σὺ τὴν πανοπλίαν μὲν πάλιν | ταύτην λαβόντε κρεμάσατον τύχ' ἀγαθῇ | εἰς τὸν ἱππὸν εἴσω πλησίον τοῦπιστάτου*, welche verschieden gedeutet werden, bemerken die Scholien auch: *ἐπιστάτης δὲ χαλκοῦς τρίπους, χυτρόποδος ἐκτελῶν χρεῖαν*, und: *οἱ δὲ τρίποδα χαλκοῦν, ᾧ ἐπιτιθέασιν τὸν λέβητα καὶ ὑποκαίουσιν*. Eustath. Od. p. 1827, 46: *ἐνταῦθα δὲ μνηστῶν τοῦ γραμματικοῦ Ἀριστοφάνους, εἰπόντος οὕτω ῥητῶς· ἐπιστάτης ἐπὶ μόνου τοῦ χυτρόποδος δοκεῖ τοῖς πολλοῖς τάττεσθαι καὶ τοῦ μεταιτητοῦ, ὡς παρ' Ὀμήρῳ*.

6. Hinter *βάκται*, *βακτηρία*, ? *βακοίας* und vor *βακχῶν* lesen wir bei Hesychios in der grossen Ausgabe von M. Schmidt: \**βάκτρον· κάμηλος* ... und dazu die Anmerkung: *βάκτρον· βακτηρία καὶ δρέπανον, (v. βράκετον)<sup>1)</sup> EM 186. 2 et CDr, in quo praecedit βάνυλος· ῥόπαλος, βακτηρία, ῥάβδος, ut apte Albertus βάκτρον· βάνυλος coniecisse videatur. A. Meinekio 'latere videtur β. καμπύλος ...; nota est καμπύλη βακτηρία traguedorum'*. In der kleinen Ausgabe schreibt dann Schmidt: *βάκτρον· κάμηλος <καμπύλ>*.

Aber das Kamel steht an seinem Platze, und wir haben nur den Kasus von *κάμηλος* mit dem des zu erklärenden Wortes in Übereinstimmung zu bringen: *Βάκτρον· κάμηλον*. Weissbach bei Pauly-Wiss. X 2 Sp. 1824: 'Beide Arten, das Dromedar und das Trampeltier, waren den Alten bekannt; jenes wird *κάμηλος Ἀραβικός*, gewöhnlich *κάμηλος* schlechthin, dieses *κάμηλος Βακτριανός* genannt; so Aristot. Tiergesch. II 1, *Bactrinus* Apul. Met. VII 14. Wegen *Βάκτρος* = *Βάκτριος, Βακτριανός* s. L. Dindorf zu H. Stephanus, wegen lat. *Bactri* s. Thes. L. L. II 1669. Übrigens würde auch durch Einsetzung der Form *Βάκτριος* bei Hesychios die alphabetische Folge nicht gestört.